

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 92.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Samstag den 9. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S. 1879.

**Auch für die Monate August & September nimmt jedes Postamt und die Postboten Bestellungen auf den Gesellschafter an.**

## Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Stuttgart, 6. Aug. Morgen früh 7 Uhr geht ein Extrazug mit den Mitgliedern der beiden hohen Kammern nach Neckarsulm ab. Die neue Badisch-Hessische Odenwaldbahn wird dabei einer Besichtigung unterworfen.

Stuttgart, 6. Aug. In ihrer gestrigen Sitzung berath die Kammer der Abgeordneten über drei Gesetzentwürfe, betreffend die weitere Ausbildung des Telegraphenwesens, ferner betreffend außerordentliche Bedürfnisse der Postverwaltung und endlich betreffend die Ausdehnung des Eisenbahnwesens und den Bau von Eisenbahnen in der Finanzperiode 1879/81. Der erste Entwurf (Erlöze 125,000 M aus den für den Bau der Eisenbahnen bewilligten Mitteln) wurde genehmigt; ebenso der zweite Entwurf (Erlöze 184,700 M für Neuerrichtung, Erweiterung oder bauliche Einrichtung von Postgebäuden in Heilbronn, Ebingen, Tübingen, Ulm, Eßlingen). Beim dritten Gesetz sprachen sich in der Generaldebatte sowohl der Berichterstatter v. Schwabener, als Minister v. Wittmann, Baumgärtner u. A. für den Versuch des Baues von Sekundärbahnen aus. In der Spezialdebatte wurde Art. 1 (Bahn Heilbronn-Eppingen und Kießlegg-Wangen) angenommen, ebenso Art. 2 (Bahn Ludwigsburg-Weiltingen). 6. Aug. Heute debattirte die Kammer über die projektirte, von der Kommission jedoch abgelehnte Bahn Kreuznach-Schiltach und nahm dieselbe schließlich auf den Antrag von Weß und Weyer mit großer Mehrheit an. Der Rest des Entwurfs über die weitere Ausdehnung des Eisenbahnwesens wurde rasch vollends erledigt. Hiernach werden zur Deckung des Aufwands für die Finanzperiode 1879/81 (ausgenommen die aus Grundstodmitteln zu beschreitenden Ausschüsse für Baupläne u.), 32 Millionen Mark bestimmt, die, soweit sie nicht aus verfügbaren Mitteln der Staatskasse bestritten werden können, unter möglichst günstigen Bedingungen als Staatsanleihen aufzunehmen sind. Das Gesetz wurde darauf mit 70 gegen 8 Stimmen angenommen. Einige hieran angeknüpfte Wünsche über künftige zu bauende Eisenbahnen werden von Minister v. Wittmann zurückgewiesen; bezüglich einer Petition von Blaubauern wegen einer Verbindung der Neckarbahn mit der Donaubahn über Wülfingen mit dem Anschluß in Blaubauern wurde beschlossen, dieselbe der Regierung zur Kenntniß zu übergeben. (N. T.)

Ulm, 6. Aug. Gestern Abend halb 10 Uhr sprang vor dem Eisenbahntunnel der Stuttgarter Bahn ein Soldat des Infanterieregiments „König Wilhelm“ Nr. 124 in dem Augenblick, als eine Lokomotive von Weimerstetten zurückfuhr, aus dem Gebüsch heraus und stürzte sich auf die Schienen, so daß er, bevor der Führer seine Maschine zum Stehen bringen konnte, getödtet wurde.

Im Lenninger Thal ist die Kirchengenernte heuer so reichlich ausgefallen, daß dafür nicht weniger als 135 000 M. erlöst wurden. Die Hauptkäufer waren meist Schweizer Händler. Die Gemeinde Bisfingen am Fuße der Teck erlöste 36 000 M.

Zu Uehlingen im Amt Bonndorf brannten am 2. Aug., Abends, 5 Wohnhäuser gänzlich nieder.

Darmstadt, 5. August. Die Ankunft der Kaiserin von Rußland ist auf den 12. August festgesetzt. Als Dauer des Aufenthalts sind sechs Wochen vorgeesehen.

Breslau, 6. Aug. Meldung der „Breslauer Ztg.“ aus Bahrze vom 5. d. M.: In Folge eindringenden Wassers kamen auf der Ludwigsglückgrube zwei Bergleute ums Leben, ein Bergmann wurde schwer verletzt und 11 sind noch verschüttet.

Essen, 4. Aug. Die Stadtverordneten, welche dem Fürsten Bismarck wegen seiner Wirtschaftspolitik das Ehrenbürgerrecht erteilt, erhielten dieser Tage ein von Kissingen den 1. Aug. datirtes Dankgeschreiben des Reichslanzlers, welches folgende bemerkenswerthe Stelle enthält: „Die Anerkennung, welche meine Reformbestrebungen auf wirthschaftlichem

Gebiete von einer für letzteres so bedeutsamen Gemeinde wie Essen erfährt, befestigt mich in der Ueberzeugung, daß die von mir vertretene Politik der verbündeten Regierungen in dem deutschen Bürgerlande auch der größeren Städte dieselbe Zustimmung, wie bei der Mehrzahl der Gesamtbevölkerung des Reichs findet. Ich hoffe zuversichtlich, daß die Gesetzgebung, welche sich den Schutz deutscher Arbeit und die Verminderung der direkten Steuern zur Aufgabe gestellt hat, in den weiteren parlamentarischen Kämpfen gegen die ohne Zweifel bevorstehenden Angriffe von Seiten der Mehrheit der Volksvertretung wirksam verteidigt werden wird.“

Köln, 6. Aug. Vorgestern wurde der Cassendirektor eines hiesigen großen Holzgeschäftes beauftragt, bei dem Haus Reichmann 21 000 M. zu erheben. Er verzog das ihn zu diesem Zwecke legitimirende Schriftstück. Ein Commis, welcher dieses bemerkte, nahm dasselbe an sich, erhob den Betrag und ist bis dahin spurlos verschwunden.

Berlin, 4. Aug. In Ostpreußen und Pommern rüstet man sich bereits zum Empfang des Kaisers. Wie wir hören, werden in Königsberg die Veranstaltungen zur Krönung im Jahr 1861 (seit welcher Zeit das Königspaar dort nicht wieder anwesend war) überboten werden, obschon man an der Hand der damaligen Einrichtungen vorgehen wird. In Stettin bereiten die Stände dem Kaiser ein besonderes Fest, ähnlich wie vor 10 Jahren.

Berlin, 6. Aug. Die Prov. Korresp. demontirt alle in neuester Zeit von Rom aus in Wiener und Pariser Blättern verbreiteten Nachrichten über das Verhältnis zwischen der preuß. Regierung und dem heiligen Stuhl.

Berlin, 6. Aug. Vom katholischen Alerus wird jetzt dem „Berl. Tagbl.“ zufolge dafür agitirt, an den neuen Kultusminister v. Puttkamer eine Massen-Petition wegen Abschaffung der von seinem Vorgänger Falk eingeführten Jesubücher zu richten. Durch diese Manifestation wollen die Alerikalen sofort den Kultusminister veranlassen, Stellung zur genannten Kulturkampffrage zu nehmen. Auch Herr Windthorst verspricht sich jetzt bessere Zeiten; auf der Coblenzer Centrums-Versammlung am letzten Sonntag hat er sich unter Anderem dahin geäußert, daß sich in letzter Zeit zwar Vieles geändert hat, aber daß dies noch lange nicht genug sei, nur durch vollste Einigkeit werde das Centrum zum Siege gelangen und den Kulturkampf los werden.

Berlin, 7. Aug. Die „Nordd. Ztg.“ bespricht in einem längeren Artikel die Antworten, welche von einigen Blättern auf ihre Frage an die „Weg mit Bismarck“-Ruf, wer an des Reichslanzlers Stelle treten solle, eingegangen sind, und bemerkt bezüglich des Wahlkampfes: Sprechen wir unsere Ueberzeugung aus, die Parole der nächsten Wahlen muß lauten: Schutz der nationalen Arbeit oder Preisgebung derselben!

Berlin. Wie das „Tagbl.“ meldet, hat noch vor einigen Tagen die deutsche Bottschaft in Rom dem früheren Erzbischof Ledochowski eine weitere Strafverladung der preuß. Gerichte zustellen lassen. Auf Anordnung des Reichslanzlers sind den einzelnen Regierungen der Bundesstaaten Fragebogen mit dem Ersuchen übersandt worden, die Mißstände des Waarenverkehrs im Hausiren oder Herumziehen des Näheren begründen zu wollen.

Die Parole: „Fort mit Bismarck“ hat herzlich wenig Anklang gefunden unter den Liberalen. Die äußerste Linke, die Fortschrittler, einige wenige sonstige Heißsporne und natürlich die Sozialdemokraten nahmen diesen Ruf des Abg. Richter mit einem Jubel auf, in dem sich ein wenig die Aussicht auf ein erfolgloses

Beginnen hineinmischte. Natürlich tritt bei dieser Gelegenheit die Frage heran, wer denn eigentlich die Stelle des einflussreichen Staatsmannes späterhin einnehmen solle. Ueber kurz oder lang muß diese Frage doch erledigt werden, denn bis zur körperlichen Unsterblichkeit wird Fürst Bismarck es gerade noch nicht gebracht haben. Wie schwer es aber sein wird, einen Nachfolger zu finden, der eine gleiche allumfassende Kraft und weitblickende staatsmännliche Erfahrung besitzt, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

Der viel geschmähte deutsche Städtetag wird im September wieder ein Lebenszeichen von sich geben. Man wird über den Zeitpunkt sich verständigen, mit welchem man an der Hand der Wirkungen der Korn- und Viehzölle mit neuen Kundgebungen hervortreten will.

Bier stark angeheiterte junge Leute nahmen kürzlich zur Abkühlung ein Bad in der Saale bei Merseburg. Drei derselben entsetzten zu gleicher Zeit dem Wasser und bemerkten jetzt zu ihrem Schrecken, daß der vierte, ein Schneidbergische, fehlte. Sie rufen, suchen im Wasser nach, nichts zu finden, der Arme war zweifellos ertrunken. Schwere Herzen gehen die drei nach Hause und nehmen die Kleider des verunglückten Kameraden mit. Mit schwerem Herzen vernahm auch der Meister die Trauerkunde, denn er hatte den Geißen gut leiden mögen. Er vermochte die ganze Nacht nicht zu schlafen. Pöthlich gegen halb vier Uhr ruft Jemand von der Straße herauf mit flehlicher Stimme, man möge ihm öffnen. Der Meister springt von seinem Lager, denn die Stimme ist diejenige des vermeintlich Ertrunkenen. Und siehe dieser steht unten zahnklappernd auf der Straße in völlig adamitischem Kostüm. Die Lösung des Räthfels war einfach. Es hatte ihn im Wasser nicht behagt und deshalb hatte er sich herausgemacht, am Ufer auf den Sand gelegt und war dort in Folge seines Raueses sofort eingeschlafen. An dieser Stelle hatten ihn seine Kameraden nicht gesucht. — Auch eine „Wadegeschichte“.

Der „Hamb. Corr.“ berichtet über das am 3. August stattgehabte Begräbniß des Sozialdemokraten Geib. An demselben habe sich eine so große Menschenmenge betheiligt, daß die Ordnung nur mit Mühe aufrecht erhalten werden konnte; trotzdem habe keine Störung der Ruhe stattgefunden. Jede Korporation, berichtet das Blatt weiter, trug dem Sarge einen Kranz mit rothen Schleifen, die Wandbieder ein schwarzes Kissen mit silbernem Schilde, auf welchem sich die Namenszüge des Verstorbenen, nach. Anstatt der Fahnen, die in dem Zuge nicht gestattet wurden, trugen die Parteigenossen rothe Rosen und Ketten in den Knopfsöchern. Es waren von Zürich, Hannover, Bremen, Harburg, Kassel, Dresden und noch vielen anderen Städten Deputationen eingetroffen. Am Grabe sang eine Liedertafel, worauf Bios, Liebkecht, Pafencleber, Auer und Heiter Meden hielten. Ein abermaliger Gesang und ein Gebet beschloßen die Trauerfeier.

Es wird sehr oft von deutschfeindlicher Seite in Elsaß-Lothringen zu beweisen gesucht, wie sehr schlecht die Elsaß-Lothringer es unter deutscher Oberhoheit haben. Nun haben aber genau angestellte Berechnungen ergeben, daß Elsaß-Lothringen unter deutscher Verwaltung jährlich 14 Mill. M. weniger Steuer zu zahlen hat als unter franz. Verwaltung, was für eine einzelne Familie im Durchschnitt 50 Reichsmark weniger ausmacht. Außerdem hätte Elsaß-Lothringen nach dem Kriege 1870-1871 die enormen Kriegskosten mit zu tragen gehabt, welche die Schuldenlast Frankreichs um fast das Doppelte erhöht haben.

Schlettstadt, 5. August. In der Gemeinde Keistenholz brach gestern ein großer Brand aus. Bei heftigem Sturmwind hatte der Brand nach kaum einer Stunde die ganze Westseite des Dorfes ergriffen. Die Garnison Schlettstadt, bestehend aus 4 Kompagnien des 2. Bataillons des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126, war unter dem Kommando ihres Majors, Herrn v. Kaiser um 10 Uhr am Platze. Ohne deren Beihilfe wäre, wie die Einwohner eines Urtheils sind, die ganze Stadt abgebrannt. Trotz der größten Anstrengung brannten etwa 130 Gehöfte nieder und sind von den ca. 4000 Einwohnern nahezu 1600 obdachlos. Der Gesamtschaden wird, auf 1 Million Mark berechnet, nicht zu hoch gegriffen sein. Leider

sind zwei alte Eheleute, welche gebrechlich gewesen sein sollen, verbrannt, wie die heute Morgen aufgefundenen Knochenreste beweisen. Die Ehefrau wollte den sehr gebrechlichen Mann retten und fiel ihrer kühnen, treuen That zum Opfer.

**Preußen, 4. Aug.** Seit drei Stunden herricht hier ein furchtbares Gewitter mit heftigem Hagel. Der Schaden in der Stadt und auf dem Land ist enorm. Die hier zertrümmerten Fensterscheiben zählen nach Tausenden. In der Nähe sind mehrere Brandschäden durch den Blitz verursacht. So meldet man dem „Berl. Tagebl.“, welcher seinerseits hinzugefügt: Dieses Unwetter ist anscheinend die Fortsetzung eines ähnlichen Unwetters, das gestern, am Sonntag, über England gewüthet hat und über welches uns heute aus London telegraphirt wird: „Gestern, Sonntag wurde England von einem furchtbar zerstörenden Sturm heimgesucht.“

Zwei in einem Gasthause zu Rattwitz verweilende Leute, die anfänglich ganz gemüthlich mit einander geplaudert hatten, gerieten später in Folge einer Meinungsverschiedenheit in Streit, der sich noch bei dem Heimwege fortsetzte. In plötzlichem Wuthausfall griff der Eine nach seinem Taschenmesser und stieß dasselbe seinem Widersacher ins Gesicht, so daß diesem der obere Theil des Gaumens und die Oberlippe erheblich verletzt wurden. Der Verwundete erliefte hierauf die Arme des Angreifenden und biß ihm die Nase ab, so daß von derselben nur ein Nasenstumpf übrig blieb. Beide suchten sodann ärztliche Hülfe auf.

#### Oesterreich — Ungarn.

Nach Berichten von Reisenden soll gestern (5.) in und um Salzburg ein arges Hagelwetter niedergegangen sein.

#### Schweiz.

Der Kanton Uri hat die Todesstrafe wieder eingeführt und findet Anwendung gegen die Verbrecher des Mordes (vorzüglich Tödtung) und der Brandstiftung, wofür dadurch ein Mensch das Leben verloren hat. Das Gesetz unterliegt noch der Genehmigung der Landesgemeinde, welche aber aller Wahrscheinlichkeit nach demselben erteilt werden wird.

#### Frankreich.

Nancy, 4. Aug. Der heute früh von hier abgelassene aus 22 Wagen bestehende Extrazug mit einer großen Anzahl von Festgenossen der Thiersfeier ist unweit von hier, bei Bezelise, verunglückt. Durch falsche Weichenstellung gerieth er auf ein abgewiegenes Schienengeleise, das nur bis an die Rampe einer Fabrik führte. Als die Lokomotive auf diese aufstieß, stürzten alle Wagen übereinander. Es heißt, eine rucklose Hand habe die Weichen verstellt. 5 Personen kamen ums Leben, 11 wurden schwer verwundet und 20 leichter verletzt.

Ein Pariser Korresp. der Nat. Z. meldet: wie ich von Personen, die an dem offiziellen Banket in Nancy theilnahmen, erfahre, hat Langlois allerdings den Hoffnungen auf Revanche und Wiedervereinigung Eljas-Lothringens mit Frankreich Ausdruck gegeben. Der exaltirte Redner wurde jedoch durch den Präsidenten des Bankets unterbrochen und durch Aufhebung der Tafel an Fortsetzung seiner Rede verhindert. Der Minister des Innern hat darauf die Mittheilung des sogenannten offiziellen Textes der Rede angeordnet.

#### Spanien.

Madrid, 6. Aug. Der König trifft mit der Leiche der Infantin morgen im Estorial ein. — In Ferres sind 7 Sozialisten verhaftet worden, welche verdächtig sind, Feldfrüchte angezündet und Heerden weggetrieben zu haben.

#### England.

London, 5. August (Unterhaus.) Schatzkanzler Northcote beantragt ein Dankvotum an den Vizekönig von Indien Lytton, sowie an die Officiere und Soldaten der Armee gegen Afghanistan. Hartington bedauert, daß Lytton's Name in das Dankvotum aufgenommen sei. Gorman beantragt die Weglassung desselben, was jedoch mit 146 Stimmen gegen 33 Stimmen abgelehnt wird. Lawson beantragt den Uebergang zur Vorfrage. Nachdem letzterer Antrag mit 140 gegen 28 Stimmen verworfen ist, wird Northcotes Antrag einstimmig angenommen. Der seitens der Regierung nachgesuchte Credit von 3 Millionen Pfund für den Zukrieg wird einstimmig genehmigt. — (Oberhaus.) Das vom Staatssekretär für Indien Cranbrook beantragte Dankvotum für Officiere und Soldaten der Armee gegen Afghanistan wird nach kurzer Debatte ohne Abstimmung angenommen.

Wer hätte diese „Kultur“ unter den Kaffern gesucht? Wie nämlich gemeldet wird, fandte Cetero ayo

den Degen des Prinzen Louis Napoleon in das englische Hauptquartier zurück.

#### Rußland.

Laut einer Depesche aus Odessa ist es dem Landpolizeimeister Alisseff, der als Prüfling in Cherson die Millionendiebe entdeckte, jetzt gelungen, auch die noch fehlende halbe Million wieder zu erlangen.

Aus Moskau wird gemeldet: Die hiesige Polizei habendete dieser Tage nach einem in Moskau sich aufhaltenden Mädchen, Namens Olga Sobieslawska, die verdächtig erschien, einer nichtlichen Verbindung anzugehören. Nach langem Nachhaken gelang es endlich der Polizei, die Wohnung des Mädchens zu entdecken und sie sollte in der Nacht des 25. Juli verhaftet werden. Am demselben Tage flog von einem der hiesigen Gärten ein Ballon in die Lüfte. In demselben befanden sich zwei Männer und ein Mädchen. Das Mädchen war Sobieslawska, wie später festgestellt wurde. Der Ballon fiel eine halbe Meile von Moskau auf ein Feld. Die Spur des Mädchens ging verloren.

#### Amerika.

Am 30. Juni hat in Haiti während einer leidenschaftlichen Debatte in der Deputirtenkammer der Abg. de Vorme auf den Bruder des Präsidenten, Canal, einen Schuß abgefeuert, und denselben am Arme verwundet. Canal zog nun seinerseits den Revolver und schoß de Vorme nieder. Dies war das Signal zu einer allgemeinen Schießerei, bei welcher etwa 50 Mitglieder der Kammer getödtet worden sein sollen. Die Schießerei hatte die Polizei und eine große Menschenmenge herbeigelockt, die ebenfalls in das Gebäude hineinfuehrten. Die Regierungstruppen bestrichen die Straßen der Stadt mit Mitrailleusen und Bomben. Das Feuer dauerte mehrere Tage. Die Bomben verursachten eine Feuersbrunst, durch welche mehrere Häusergevierte in Asche gelegt wurden. Das Zollhaus und sämtliche Geschäfte waren geschlossen.

#### Handel & Verkehr.

Heilbronn, 6. Aug. Begünstigt vom herlichsten Wetter findet gegenwärtig die Einheimung unserer Winterfrüchte, Dinkel, Roggen, Einkorn etc., statt. Was das Ergebnis der Ernte betrifft, so darf solches der Quantität nach als ein entschieden gutes, der Qualität nach als ein annähernd gutes bezeichnet werden. Die Ractosfeln versprechen Dank der anhaltend guten Witterung einen reichen Ertrag, und die noch vorhandenen Trauben, wenn auch nicht gerade viel an der Zahl, zeigen in ihrer stetigen Entwicklung überallhin Fortschritte im Wachsen.

Kaltenberg, 6. Aug. Der bessere Theil unserer Hopfen, etwa  $\frac{1}{2}$ , steht sehr schön, ein weiteres Viertel steht mittelmäßig, bei der andern Hälfte kann auch die günstigste Witterung nicht mehr nützen. Die Drahtgärten stehen auffallend schöner als die Stangengärten. — In ganz frühen Gärten fängt man nächste Woche an zu ernten, in 14 Tagen wird die Frühjahrshopfenenernte allgemein beginnen. — Verkäufe wurden in den letzten Tagen von 215—230 K abgelaufen.

Frankenthal, 4. Aug. Daß die Kartoffeln heuer sehr gut gerathen, ist allbekannt. Einzelne Erträge sind aber als Seltenheit zu verzeichnen. So hat z. B. die hiesige Zuckerfabrik auf  $1\frac{1}{2}$  Morg. Acker am Spierbach in der Nähe der Fabrik 163 Ctr. Kartoffeln geerntet und dieselben pro Ctr. zu  $3\frac{1}{2}$  K verkauft. Dieser Acker hat demnach 570 K getragen, d. i. pro Morgen 350 K.

Frankfurt, 6. Aug. Der heutige Heu- und Strohmärkte war schlecht besahren. Heu kostete je nach Qualität der Str. K 1.50—2, altes Heu K 3.30, Stroh K 2—2.30.

#### Auf postalischem Umwege.

(Fortsetzung.)

In dieser trunkenen Ueberzeugung näherte er sich dem jungen Mädchen nun so viel als möglich. Antworten auf Andeutungen, die er zu machen suchte, schienen die Richtigkeit seiner Vermuthung zu bestätigen. Ihr ganzes Wesen athmete einen Hauch des Bekanntheits, eines magnetischen Rapport, eines verwandten geistigen Fluidums, wie er ihn noch nie von einem Mädchen berührt hatte. Er tanzte noch mehrere Male mit ihr — er war selig, er war im Paradies, ihre Worte waren ihm Ambrosia, jene ewig jung erhaltene Götterspeise, der Hauch ihres Mundes herauschender Nectar, der sein Blut in nie empfundener Seligkeit durch die Adern strömen machte.

Er erfuhr dann im Verlaufe des Gesprächs auch ihre Wohnung, ja er durfte sie nachher in Begleitung der Mutter, diese war eine Beamtenwitwe, nach Hause geleiten, denn er blieb nun bis zum Morgen um vier Uhr, wo der Ball sein Ende fand, da und wäre auch noch den ganzen Tag dageblieben, wenn es so lange gedauert hätte. Um seine Verwandten kammerte er sich nicht weiter, sie mochten dadurch über seine Absichten oder vielmehr Nichtabsichten endlich gründlich belehrt werden und sich einen der „mattherrigen“ Kleinstädter zum Schwiegersohn angeln, wenn es ihnen so sehr darum zu thun war, ihre Tochter an den Mann zu bringen.

Ran schien im Hause seiner Verwandten denn auch endlich „gründlich“ über seine Intentionen belehrt

zu sein, denn selbst die Tante begegnete ihm bei gelegentlichen Besuchen jetzt mit fühlbarer Reserve, kaum daß man ihn im gleichgültigen Tone zum Wiederkommen einlud. Aber er fand keinen Grund, seine Besuche ganz einzustellen, ihr Benehmen war die erklärliche Wirkung des Aergers über das mißlungene „Project“, aber das kümmerte ihn nichts. Derselben Ursache entsprang auch die Keuzerung, die die Tante, als er einmal das Gespräch auf Fräulein Schmidt brachte, freilich mit vorsichtiger Zurückhaltung, that: Sie sei eine Kofette, die sich von je ein Vergnügen daraus gemacht hätte, mit den Männern zu spielen, um sich dann ihrer Erfolge zu rühmen, was zur Zeit von ihr um so stärker wäre, als sie mit einem jungen Kaufmann, der in einer andern Stadt etablirt sei, so gut wie versprochen sei. Was er von solchen Keuzerungen zu halten hatte, das wußte Eugen ganz genau.

Er patrouillirte fast täglich an den Fenstern seiner „Seelenfreundin“ vorüber und die verständnisvollen Blicke aus schönen Augen, die ihm dabei zu Theil wurden, gaben ihm die süße Gewißheit, daß er nicht allein verstanden, sondern daß er auch hoffen dürfe.

Er widmete sich jetzt mit einer Leidenschaft seinem geistigen Verkehr, gegen den sein früheres Interesse nach dieser Richtung eine norddeutsche Mondscheinslandschaft gegenüber einer in südliche Sonnengluthen getauchten tropischen Scenerie erscheinen mußte. Er begnügte sich nicht mehr mit einem engvoll geschriebenen Briefbogen, sondern brauchte deren zwei bis drei und benutzte zu dieser Arbeit gewöhnlich die stillen Nachtstunden, in denen, nicht abgelenkt durch das Geräusch des Tages, der Geist vollständig nach Innen tauchen konnte, er sich eins fühlte mit dem erhabenen mächtigen Weltgeiste, der aus dem leisen Wehen der Nacht zu ihm sprach.

Aber was er in seinem ersten Briefe an die Unbekannte mehr im Scherz geschrieben hatte, daß ein solcher Verkehr nicht ohne Gefahr für die Herzen sei, das erfuhr er nun an sich selbst. Ein so inniges Bedürfnis ihm dieser geistige Austausch geworden war, so fühlte er sich durch denselben doch nicht mehr ganz befriedigt. Er war eben ein Mann — und es liegt in der Männernatur, wenigstens in der starken, selbstbewußten, daß sie sich mit dem von Ferne Anbeten auf die Dauer nicht begnügt; er hat in jedem Briefe um eine persönliche Zusammenkunft, aber immer wurde ihm diese Bitte auf's bestimmteste verweigert.

Er mußte die Correspondentin deshalb nur um so höher schätzen, aber er konnte darüber nicht mit sich in's Klare kommen. Es lag keine rechte Logik darin, das Julie Schmidt, von der er doch bestimmt glaubte, daß sie es war, die ihn als den geheimen Correspondenten erkannt hatte, ihm sonst freundlich begegnete und doch die Zusammenkunft verweigerte. Sogar seine poetische Ader, an der er in seinen ersten Jünglingsjahren manchmal geblutet, kam wieder zum Ausbruch, und so hat er auch in lyrischen Klängen in zarter, sinniger Weise um die ersehnte Zusammenkunft, von denen wir in nachstehendem Sonett eine Probe geben.

Nach Plato's weiser Sage einst vor Zeiten  
Die Götter theilten unsre Ur-Urahnen,  
Weil sie, den Himmel stürmende Titanen,  
Die Götter selber zogen zu bekriegen.

Denn Mann und Weib, die Sage will uns deuten,  
In einem Wesen ziehend ihre Bahnen,  
Umgeschlossen nur von eines Körpers Rahmen,  
Sich göttlicher Vollkommenheit erfreuten.

Nun losgerissen, sucht mit heißem Bangen  
Die Seele nach dem Theile ihres Wesens,  
Der einst ihr durch der Götter Born entgangen.

So ringt nach der Erfüllung ihres Lebens  
Nach meiner Seele innerstes Verlangen —  
Soll ewig irr'n sie nach dem Ziel vergebens?

Der Sommer war darüber vorgeückt, er befand sich nun schon vier Monate in der Stadt — seine Stimmung war eine unruhige, nervöse geworden, da Julie Schmidt immer noch zögerte, ihr Incognito fallen zu lassen. Als er eines Abends das städtische Tageblatt in die Hand nahm, fiel sein Blick auch auf die Verlobungsanzeigen und da stand, er wollte seinen Augen nicht trauen:

Julie Schmidt.

Gustav Behrendt, Kaufmann.

Verlobte.

Wir wollen uns nicht bei der Beschreibung seiner Empfindungen nach Lesung dieser Annonce aufhalten, es war eine ganze Scala, vom tiefsten Wajston bis zum höchsten Diskant und in allen Tonarten, vom weichen Moll bis zum härtesten Dur. Soviel stand

fest, das Mädchen hatte in ihren Briefen nur mit ihren Empfindungen und Gedanken gespielt, denn so platonisch das Verhältnis war, so war es doch nicht möglich, es neben einem bräutlichen zu betreiben, oder aber seine Vermuthung war eine falsche gewesen, es war nicht Julie Schmidt.

Letzterer Gedanke wurde bald in ihm zur Gewißheit — es konnte nicht sein, es war gar nicht denkbar; wunderbarer Weise bereitete es ihm auch gar keinen großen Schmerz, zu denken, daß es nicht Julie Schmidt war. Aber wer war es denn?

Jetzt wollte — jetzt mußte er Gewißheit haben, entweder durch Güte oder durch List, aber Gewißheit um jeden Preis.

So lautete denn der Brief, den er in dieser Stimmung schrieb, folgendermaßen:

„Theure Freundin!

Noch einmal bitte, beschwöre ich Sie, die mir so oft vergeblich erbetene Zusammenkunft zu gewähren. Ich habe die Sammlung und Ruhe zur Arbeit verloren, ich reibe mich auf unter den auf mich einfließenden Empfindungen, es muß ein Ende werden, so oder so. Ich, der Mann, erkläre mich überwunden, in Fesseln geschlagen und ich darf mich deshalb nicht verachten, denn es gibt auch Niederlagen, die gleich Siegen sind. Wenn nicht Verhältnisse zwischen uns stehen, die eine persönliche Annäherung für Sie zur moralischen Unmöglichkeit machen, dann geben Sie meinem Drängen nach. Haben Sie nach so langer Correspondenz noch so wenig Vertrauen zu meiner Ehrhaftigkeit gewonnen? Brauche ich es Ihnen zu schwören, daß ich ohne Ihre Erlaubnis nicht Ihre Hand, nicht den Saum Ihres Kleides berühre werde, daß ich, wenn Wirkliches, Thatsächliches, Unüberwindliches zwischen uns liegt, Sie nicht auch nur im entferntesten belästigen werde? Aber ich muß Gewißheit haben — zwingen Sie mich nicht, durch List und Intrigue das mir geschenkte Vertrauen zu hintergeben, indem ich

durch diese Ihr Incognito zu heben such. Das ist keine Drohung. Gott bewahre mich Ihnen gegenüber davor — ich bin nur offen und wahrhaftig, wie ich es in meinen Anschauungen Ihnen gegenüber immer war. Lassen Sie mich diesmal nicht auch vergebens bitten.“

Einige Tage darauf erhielt er folgenden Brief: „Geschätzter Freund!

Nach langem Kämpfen und Schwanken habe ich mich entschlossen, Ihnen Ihre Bitte als einen Beweis meines Vertrauens zu erfüllen. Liegt in diesem Schritt eine Unweiblichkeit, dann darf ich mir zu meiner Entschuldigung sagen, daß ich eine solche zu der Zeit, als ich das Inserat in die Zeitung rücken ließ, nicht beabsichtigte und jetzt nur dem Drange der Umstände folge, mich Ihrer Discretion vollständig vertrauend. Am Freitag Nachmittag um fünf Uhr werden Sie mich in dem Wäldchen vor der Stadt in dem zweiten Seitenweg rechts treffen. Als Erkennungszeichen werde ich ein weißes Taschentuch in der Hand und eine rothe Rose an der Brust tragen.“

Wie die Fülle von Glück schildern, die die Brust Eugens durchwogte! und die durch die Stelle „dem Drange der Umstände folge“ noch erhöht wurde, denn er glaubte daraus das Geständniß, daß auch sie sich überwunden fühle, heraus zu lesen. Eine fieberhafte Unruhe bemächtigte sich seiner. Er richtete sich so ein, daß er am Freitag Nachmittag nicht nach der Fabrik zu gehen brauchte, aber die Unruhe trieb ihn schon lange vor der bestimmten Zeit aus seiner Wohnung.

Der Weg führte ihn am Hause seines Onkels vorbei und er trat, wie in einer übermüthigen Anwendung, in dasselbe. Oben traf er nur Ella in Wohnzimmer, sie hatte ein Papier in der Hand, das sie bei seinem Eintreten verbarg, während sie über und über erröthete.

„Wird wohl wieder von verbotenen Früchten genascht haben,“ dachte er und richtete einige gleich-

gültige Worte an sie, aber, ganz gegen seine sonstige Art ihr gegenüber, nicht in dem wegwerfenden Tone.

Ella schien auch etwas verwundert zu sein, aber sie machte keine Bemerkung darüber, es war ihm überhaupt aufgefallen, daß er sie in der letzten Zeit oft zerstreut und in Gedanken und gar nicht mehr so „zungenfertig“ gefunden hatte. Es kam ihm heute, während sein Blick sie flüchtig streifte, ordentlich eine weiche, wie verwandtschaftliche Regung. „Schade,“ dachte er, um das Mädchen, warum hat die Natur ihr nicht einen Geist gegeben, entsprechend ihrer äußeren Hülle?“

Auf dem Fensterbrett lag ein Buch aufgeschlagen, er sah hinein, es war Boß's „Louise“. Er hatte erst vor Kurzem zu seiner „Freundin“ über dieses Buch gesprochen und es ihr, da sie es noch nicht kannte, als eine Lectüre, in ihrer Zartheit, ihrer Sinnigkeit so recht für Frauengemüther geeignet, empfohlen. Das fiel ihm auch jetzt wieder ein und er sagte:

„Ein reizendes Buch, diese Ibselle — beneidenswerther Walter, beneidenswerthe Louise! uns Städtern ist es nicht vergönnt, so süßen Frieden, eine solche Reinheit, schon aus unserer Umgebung zu athmen.“

Ein erkannter Blick traf ihn aus Ella's Augen. „Das klingt aus Ihrem Munde sonderbar, sagte sie, aber ohne jeden spöttischen Tonsfall.“

Eugen besann sich. „Ja so —“ dachte er, „ich bin zerstreut,“ und laut sagte er: „Es ist auch natürlich nur Ironie von mir, das wird doch Ihnen, die Sie mich so genau kennen, nicht entgehen.“

„Ein widerliches Mädchen!“ dachte er und empfahl sich.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Gold-Cours vom 7. August 1879.	
20 Frankenstücke	16 „ 20—24 „
Englische Sovereigns	20 „ 87—42 „
Dollars in Gold	4 „ 18—21 „
Dukaten	9 „ 60—65 „
Russische Imperiales	16 „ 71—76 „

**Amthche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Haiterbach. Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Philipp Eiting, Schreiners, ledig, volljährig von Haiterbach, kommt die vorhandene Liegenschaft am Dienstag den 26. August 1879, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Haiterbacher Rathhause im ersten öffentlichen Auktion zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:

- 65 m Wohnhaus nebst 1873 errichtetem Anbau,
- 2 „ Abtritt,
- 73 „ Hofraum,



1 a 40 m P.-Nr. 269 zweistödig mit einem großen gewölbten Keller, am Schiefer, B.-B.-Anschlag 2160 M. Garten:

67 m P.-Nr. 4171/2 Gemüsegarten hinter dem Haus am Schiefer, Haus und Garten angeschlagen zu 1550 M.

Wiesen:

19 a 28 m P.-Nr. 3426 in Stauchwiesen, Anschlag 450 M. Acker, Zelt Lebern: 15 a 23 m P.-Nr. 1262/4 am Schietinger Budel, Anschlag 50 M.

Acker, Zelt Rammenthal: 17 a 6 m P.-Nr. 2167 in Simminger, Anschlag 80 M. Acker, Zelt Schömburg: 20 a 85 m P.-Nr. 3200 in Knollenäckern, Anschlag 150 M.

19 a 95 m P.-Nr. 1404 in Röhbenberg, Anschlag 100 M. 19 a 71 m P.-Nr. 3196/2 in Knollenäckern, Anschlag 100 M.

19 a 71 m P.-Nr. 3196/1 in Knollenäckern, Anschlag 100 M.

26 a 19 m P.-Nr. 4408 in Bergen, Anschlag 125 M.

22 a 51 m P.-Nr. 4205 in der Weinhalde, Anschlag 80 M.

Willkürlich gebaute Acker: 8 a 55 m P.-Nr. 4198 u. 4199 Acker und Steinriegel in der Weinhalde, Anschlag 50 M.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 1. August 1879. K. Gerichtsnotariat Nagold. Buzengeiger.

**Oberschwandorf, Gerichtsbezirks Nagold.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Executionssache der Johann Adam Walz, Wörner, Zeugmachers Eheleute von Oberschwandorf, kommt nachfolgende Liegenschaft am Samstag den 23. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Oberschwandorf im öffentlichen Auktion zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:

2 a 80 m P.-Nr. 95 ein im Jahr 1874 neu erbautes Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach in Kirchenäckern, B.-B.-A. 2600 M. Garten:

92 m P.-Nr. 613/2 Gemüsegarten beim Haus, Haus und Garten Anschlag 1700 M. Ländel:

1 a 90 m P.-Nr. 345 Land im Hälle, Anschlag 25 M. Acker, Zelt A.: 15 a 80 m P.-Nr. 280 Acker hinterm Berg, Anschlag 25 M.



11 a 29 m P.-Nr. 279 Acker hinterm Berg, Anschlag 50 M.

Zelt C.: 16 a 25 m P.-Nr. 967/969 Acker im obern Sohl, Anschlag 45 M.

16 a 6 m P.-Nr. 649 Acker in Steigäckern, Anschlag 50 M.

15 a 47 m P.-Nr. 613/2 Acker in Kirchenäckern, Anschlag 450 M.

Wiesen: 11 a 45 m P.-Nr. 1945 Wiesen im Langenreithal, Anschlag 425 M.

1/4tel an: 11 a 38 m P.-Nr. 1946 Wiesen im Langenrain, Anschlag 85 M.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Nagold, den 7. August 1879. Der beauftragte Executions-Commissär: Gerichtsnot.-Assistent Huber.

**Revier Enzklösterle.**

**Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 18. August, Vorm. 9 Uhr,



in der Kälbermühle aus den Staatswaldungen Wanne 9, Dietersberg 2, Langehardt 9 und Kälberwald 4 u. 5: 23 Km. buchene Brügel und Anbruch, 15 Km. birchene Scheiter, Brügel und Anbruch, 68 Km. Nadelholzscheiter, 412 Km. dto. Brügel und Anbruch, 86 Km. dto. Reisbrügel, 45 Km. Tannencrinde, 80 Nadelholzstangen u. Schlagabraum.

**Forstamt Altenstaig, Revier Enzklösterle.**

**Stammholz-Verkauf**

am Samstag den 16. August, Vorm. 11 Uhr,



auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Staatswaldungen Schöngarn 6, Dietersberg 2 und Langehardt 9: 3931 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 2990 Fm.

**Gäu-Bahn. Kgl. Eisenbahnbauamt Dornstetten. Verkauf von Inventargegenständen des Arbeiterspitals in Dornstetten.**

Hoher Weiung gemäß verkauft die unterzeichnete Stelle das Inventar des aufgelösten Arbeiterspitals in Dornstetten, bestehend: in eisernen und hölzernen Bettladen, gut erhaltenen Betten, Strohmattzen, Strohsäcken, Schreinwerk, Küchengechirr, Bandgeschirr, allerlei Hausrath, ferner einige Eisbeutel, Luftkissen, Krücken, Verbandzeug u.

Der Verkauf findet Montag den 11. August 1879 und den folgenden Tagen, je von Morgens 9 Uhr an, im Armenhaus dahier statt. Weitere Auskunft wird auf Verlangen von der unterzeichneten Stelle erteilt. Kaufs Liebhaber werden eingeladen.

Dornstetten, den 2. August 1879. Kgl. Eisenbahnbauamt. Völler.

Nagold.

**Zur gest. Beachtung.**

Inhabern von 5% auf Gulden und Mark lautenden Pfandbriefen der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart diene zur Nachricht, daß die Serien 7, 8, 9 zurückbezahlt, auf Wunsch aber auch Serie 8, 9 gegen 4 1/2% Pfandbriefe umgetauscht werden. — Zu weiterer Auskunft und Besorgung ist gerne bereit

Albert Gayler.

Haiterbach.  
Die halbjährliche **General-Versammlung** der  
**Spar- & Vorschussbank Haiterbach**  
eingetragene Genossenschaft

wird am nächsten  
**Sonntag den 10. August 1879, Nachmittags 3 Uhr,**  
im Gasthaus zum Löwen hier abgehalten.

**Tages-Ordnung:**

- 1) Halbjährlicher Rechenschaftsbericht;
  - 2) Wahl der Hälfte Mitglieder des Verwaltungsrathes.
- Die verehrlichen Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

**Ausschuss.**

Ein neuer, patentirter  
**Mineralwasser- und  
Champagner-Apparat**

von unübertrefflicher Leistungsfähigkeit  
ist nebst vollständigem Inventar zu ver-  
kaufen.

Anleitung zur erfolgreichen Fabrica-  
tion wird unentgeltlich ertheilt. Sich  
zu wenden an

Carl v. Welz in Eplingen.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:  
**„Die Gicht“**  
enthält erprobte Anweisungen zur er-  
folgreichen Gichtbehandlung und  
Heilung von Nier- u. Rheumatischen  
Krankheiten, welche an diesen Leiden oder  
Gichtungsbeschwerden leiden, kann  
dieses Buch höchstens empfehlen  
werden. Ein Anhang von Re-  
zepten beweist die Verlässlichkeit der  
Methode, welche sich zweifelslos be-  
währt hat. Preis 50 Pf. — Un-  
verfälscht. Prospect versch. auf Wunsch  
sofort gratis u. franco Ch. Schen-  
keller, Leipzig u. Berlin.

\*) Gerichtlich in W. Amtsgerichts  
Buchhandel in Eplingen, welche be-  
sondere Stipendien in Schenkungen  
franco übermitteln werden.

**Chocoladen  
und Cacao's**  
der Kaiserlichen & Königl. Hof-  
Chocoladen-Fabrikanten:  
**Gebrüder Stollwerk  
in Köln.**  
18 Hof-Diplome,  
19 goldene, silberne und  
broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der  
Rohproducte. Vollendete  
mechanische Einrichtungen.  
Garantirt reine Qualität bei  
mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die  
Conditoreien, Colonial- und Deli-  
catesswaren-Geschäfte, sowie Apo-  
theken, welche  
Stollwerk'sche Fabrikate  
führen.

Nagold.

Kraut-Höbel,  
Bohnen- dto.  
Kettig- dto.  
Gurken- dto.  
Kettigbohrer.  
neuestes  
und  
bestes  
Fabrikat.  
sowie  
**Bohnen-schneider**  
bei  
Heinrich Müller.

**Restitutions-Schwärze,**

das vortrefflichste Mittel, um ab-  
getragene dunkle (graue, braune,  
blaue), hauptsächlich schwarze Klei-  
der, auch Möbel-Stoffe, seien sie  
aus Wolle, Baumwolle oder Sammt,  
besonders auch die dunkeln Militär-  
kleider, schwarze Filzhüte u. c.  
durch einfaches Bürsten mit dieser  
Flüssigkeit, ohne sie zu zertrennen,  
wieder aufzufärben, daß sie wie neu  
erscheinen, ist in Flaschen zu 25,  
50 S und 1 M zu beziehen vom  
Fabrikanten Otto Santermeister zur  
Obern Apotheke Kottweil a. N.,  
sowie aus der Niederlage für:

Nagold: Apotheker Döffinger,  
Altenstaig: Kaufmann Rieler,  
Ergenzingen: Apotheker Dörr,  
Herrenberg: Apotheker Müller.

Nagold.

**Geld-Gesuch.**

Gegen sehr gute doppelte  
Güter-Versicherung sucht  
M. 350, M. 250, sodann  
gegen M. 840 Güter und  
M. 740 Gebäulichkeiten, zusammen An-  
schlag M. 1580, M. 700 aufzunehmen.  
Albert Gayler.

Jede Garantie für Reinheit übernehmend,  
officire in Altdorf u. Göttingen neben älteren Ka-  
schmirischen Sorten meine weißen u. birkrothen  
**Ungar-Weine**  
um 90 S pro Liter  
ab Keller hier und geht auf Wunsch Proben-  
flaschen, eine oder mehrere Sorten enthaltend,  
hilflich mit dem Bemerken ab, daß ich die  
durch mich zum Verkauf kommenden Weine  
seit Jahren selbst in den besten Tagen Un-  
garns auswählte.  
• Jülingen (Württemberg). A. Kirchner.

Nagold.

Unterzeichneter hält stets ein gut for-  
tirtes Lager in allen Sorten

**Kochöfen,**

Reguliröfen neuester Construction,  
Eis. Pyoner Herden,  
Constanzer Oekonomie-Herden,  
Darmstädter dto. Herden,  
und empfiehlt solche in allen Größen  
zu den Wertpreisen.

Heinrich Müller.

PS. Letztere 2 Sorten sind äußerst  
beliebt, sodann mit Cement ausgemauert  
und ungemein Brennmaterial ersparend.

Kohrdorf.  
Guten und billigen

**Erntewein**

hat zu verkaufen  
Schwemwirth Seeger.

Schrader's  
beliebte Präparate

v. Apoth. Jul. Schrader  
Feuerbach-Stuttgart  
als: Weisse Lebens-  
essenz, Traubenbrust-  
honig, Zahnhalsbänder,  
Spitzwegerichsaft, Tol-  
ma, Lillionaise etc.  
empfiehlt, soweit solche dem  
freien Verkehr überlassen:  
G. Knodel, Nagold,  
J. Spies, Ebhausen.

Haiterbach.

Guter  
**Erntewein**

ist zu haben bei  
J. G. Gutekunst am Markt.

Wildberg.

**Wagenfett, gelb 1<sup>a</sup>**

empfiehlt von heute an in Kübeln ver-  
schiedener Größe pr. Pf. 17 S gegen  
baar.

Brennmaier, Sailer.

Neue Sendung  
**Trauben-Brust-Honig**

nur den gerichtlich anerkannt  
allein ächten aus der Fabrik  
von W. S. Zidenheimer in  
Mainz in 3 Flaschengrößen à 1,  
1½ u. 3 M in frischer Abfüllung,  
eben erhalten, empfiehlt unter Ga-  
rantie

Conditor Heinrich Gauß.

Nagold.

**Logis zu vermieten.**

Bis Martini habe ich mein oberes  
Logis mit 3 Zimmern, Küche, Keller  
und Holzplatz wieder zu vermieten.  
Meißner Frey.

Sensen, Stahlsicheln,  
bröncirte & steyrische Si-  
cheln, Weksteine und  
amerik. Messerschärfer  
empfiehlt

Gottlob Knobel.

Wildberg.

**Abbitte.**

Die am 4. ds. gegen Peter Gär-  
ner gemachten beleidigenden Aeußerun-  
gen nehme ich als unwahr zurück.  
J. Rupp.

Nagold.

Sehr gute  
**Sensen & Sicheln**

aus garantirt reinem Gußstahl,  
sowie echte Mailänder

**Weksteine**

hat billig zu verkaufen  
Jakob Weber, Messerschmid.

Aller Art Messerwaaren empfiehlt  
mit dem Bemerken, daß auch jeden Tag  
Waaren zum Schleifen und sogleicher  
Besorgung angenommen werden von  
Obigem.

**Neues Bremsenöl,**

das vortrefflichste Mittel um Bremsen  
und Stechsliegen von Pferden und Vieh  
abzuhalten (dasselbe greift die Haare  
nicht an), empfiehlt in Gläsern zu 25  
und 50 S die

Obern Apotheke Kottweil  
**Otto Santermeister.**  
Niederlage für Nagold bei  
Apotheker Döffinger.

Nagold.

Aus Auftrag hat gegen  
gute doppelte Versicherung  
**3-3500 Mark**  
à 5% zu vergeben

Albert Gayler.

Nagold.

Eichene  
**Bohnenstanden**

sind vorrätzig zu haben bei  
Ph. Graf, Küber.

Ein noch gut erhaltenes  
**Handwägle,**

sowie eine gut erhaltene  
**Hobelbank**  
hat zu verkaufen der Obige.

Nagold.

**Wein-Empfehlung.**

Gute alte und neue Weine, roth und  
weiß, sowie auch

**guten Erntewein**

verkauft  
H. Koch, Küber.

Nagold.

**Eine tüchtige Dienstmagd**

kann sogleich eintreten; bei wem?  
lagt die Redaktion.

Nagold.

**Freudenstädter Ge-  
werbe-Ausstellungs-  
Loose à 1 Mark**

(Ziehung am 30. September 1879)

1 Gewinn im Werth	800 M.
1	400 "
2	200 "
2	100 "
5	80 "
50	50 "
600	50 bis 10 M.

sind zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Wildberg.

Für eine achtbare, geordnete Familie  
ist ein

**anständiges Logis**

bis Martini zu vermieten.  
Jakob Wurster, Schuhmacher.

Nagold.

Ich mache hiemit das hiesige und  
auswärtige Publikum darauf aufmerk-  
sam, daß ich meinen großen

**Kunst-Salon**

am Sonntag zum erstenmal hier auf-  
gestellt habe. Der Schauplatz ist bei der  
untern Brücke, wozu höflichst einladet  
J. Müller.

Entrée à Perion 20 S. Kinder 10 S.